

	1740	1770	1800
Beharrend:			
Klassische Philologie	2,45 %	3,06 %	3,04 %
Außerklass. Philologie	0,662 "	1,40 "	1,09 "
Philosophie	5,83 "	2,97 "	3,66 "
Geschichte, Geographie	11,38 "	9,615 "	10,59 "
Popul. per. Schriften	0,27 "	3,59 "	2,567 "
Auf rückläufiger Bahn:	1740	1770	1800
Theologie	38,54 %	24,47 %	13,55 %
Jurisprudenz	12,85 "	5,33 "	5,02 "
Allgem. Gelehrsamkeit	5,298 "	4,46 "	1,44 "
Im Vordringen begriffen:	1740	1770	1800
Schöne Künste u. Wiss.	5,83 %	16,43 %	21,45 %
Pop.-mor.-phil. Schrift.	3,31 "	3,41 "	3,97 "
Erziehung u. Unterr.	0,535 "	1,75 "	4,09 "
Prakt. Hausbücher	0,93 "	1,40 "	2,06 "
Staatswissenschaften	1,34 "	2,80 "	3,62 "
Mathem. Naturwiss.	3,31 "	6,206 "	7,12 "
Medizin	6,62 "	7,95 "	8,135 "
Landwirtsch. - Gewerbe	1,06 "	5,24 "	8,06 "

Also die Theologie, der 1740 noch über ein Drittel des gesamten Büchermarktes zugehörte, ferner die rein fachgelehrten und allgemeinen buchgelehrten Interessen, wie die der Jurisprudenz und der allgemeinen Gelehrsamkeit, 1740 zusammen mehr als 56% der Gesamtproduktion, sind 1770 auf 34%, 1800 auf 20% zurückgegangen. Dagegen sind die schönen Künste und Wissenschaften, die allgemein bildenden Interessen und die Realien immer mehr in den Vordergrund gerückt, von 22,9% 1740 auf 61% 1800 der Gesamtproduktion angewachsen.

Da haben wir zugleich die Verschiebung des Publikums, das am Büchermarkt interessiert war. Der Büchermarkt von 1740 ist noch fast ganz für ein gelehrtes Publikum bestimmt und in den theologischen Geist gebunden. Für das Lesebedürfnis der weiteren, gebildeten, aber nicht fachgelehrt interessierten Kreise diente in der Hauptsache die theologische Erbauungs- und Predigtliteratur, die 1740 allein 19,08% der Gesamtproduktion betrug, während die schönen Künste und Wissenschaften nur 5,83% beanspruchten.

Die weitere Entwicklung aber zeigt die Befreiung auch der populären Literatur von der Herrschaft des theologischen Geistes:

	1740	1770	1800
Erziehungs- und Unterrichtsinteressen	1,595%	2,71 %	5,80 %
Prakt. nützliche Gebiete	1,99 "	6,64 "	11,12 "
Literatur f. Erbauung, allgem. Bildung und Unterhaltung	28,49 "	34,27 "	33,787 "

Was in der letzten Rubrik die Predigt- und Erbauungsliteratur, die von 19,08% auf 5,83% zurückgeht, eingeblüht hat, haben speziell die Romane gewonnen, die von 2,65% auf 11,68% anwachsen.

Interessant ist, den Charakter einzelner Büchergruppen zu untersuchen. 1740 treffen wir noch in der Theologie starre Bindung an das Engdogmatische; dasselbe enge Bewußtsein in der Gelehrsamkeit, die in blinder Sammelwut nach dem Wahlos-Zufälligen greift, am Außerlich-Merkwürdigen haften bleibt; es ist die Zeit der abenteuerlichen, merkwürdigen »Leben und Begebenheiten«, in den Romanen der »Marquis und Marquissinnen«, der Lords und Lady's als Helden. 1770 schon macht sich in den gelehrten Werken eine starke Betonung des Zusammenhangs, des inneren geschichtlichen Verdens bemerkbar. In der Theologie tritt der Streit um das Einzeldogma zurück hinter einer starken Pflege der Gesamtdarstellungen, der Kirchengeschichte und 1800 der Geschichte des Dogmas selbst; in der Geschichte treten an Stelle der »Chroniken« zusammenschaffende Darstellungen der Weltgeschichte und der einzelnen völkischen Geschichte; die populär moralischen Schriften befreien sich von ihrem engeren moralischen Standpunkt und schwingen sich zu allgemein-menschlichen Betrachtungen auf. Im Roman tritt — auch im Titel — das Repräsentative zurück vor dem Bürgerlich-Familiären. Gegenüber der früheren starren Schulgelehrsamkeit dominiert in der Erziehungs- und Unterrichtsliteratur die Rücksicht auf das Praktische, auf das gegenwärtige Leben. An Stelle des früher wahllos gesammelten, polyhistorischen gelehrten Stoffes findet sich 1800 ein für die praktischen Bedürfnisse der Gegenwart eingerichtetes Konversationslexikon.

An Stelle der 1740 noch vorherrschenden seelischen Gebundenheit, eines engen Bewußtseins ist die stärkere Differenzierung der neuen

Zeit getreten, ein freieres seelisches Bewußtsein, das sich unabhängig, selbständig den Fragen der Zeit gegenüberstellt; dies zeigt sich auch in der starken satirischen Neigung der Zeit, wenn sie auch noch beim Negativen stehen bleibt, noch nicht zum Positiven vorgezungen ist. Mit dem Moment der Differenzierung aber finden wir das der Intensivierung, der Vertiefung in Einzelaufgaben.

Der Gesamtcharakter dieser Veränderungen — es sind hier natürlich immer nur einzelne Beispiele aus dem reichen Material angeführt worden — spiegelt sich auch in den Wandlungen der Titel: 1740 noch barock-schwülstige Formen, halblateinisch, 1770 sind sie nur noch in der Erbauungsliteratur zu finden, 1800 treten an ihre Stelle einfache kurze, die Hauptsache ergreifende Titel.

Mit dieser ganzen Bewegung auf das Praktische, Allgemein-Menschliche geht zusammen die mehr und mehr erstarkende Verdeutschung des Büchermarktes, das notwendige Korrelat der allgemeinen Verbreiterung des Publikums. Das mag am besten eine Tabelle mit den Verhältniszahlen erweisen, die den lateinischen Anteil, immer auf die betreffende Gruppe bezogen, angeben:

	1740	1770	1800
In der Gesamtproduktion	27,68 %	14,25 %	3,97 %
Außerklass. Philologie	80,00 "	37,5 "	3,57 "
Naturwissenschaften	66,67 "	30,44 "	16,28 "
Philosophie i. e. S.	62,96 "	26,92 "	7,69 "
Jurisprudenz	59,79 "	40,98 "	6,2 "
Klassische Philologie	55,55 "	51,43 "	41,03 "
Philosophie i. w. S.	45,45 "	20,59 "	7,45 "
Allgem. Gelehrsamkeit	42,5 "	25,00 "	15,625 "
Medizin	38,00 "	25,27 "	4,306 "
Fachmännisch-gelehrte theol. Literatur	31,65 "	24,14 "	5,16 "
Geschichte Geographie	23,53 "	8,18 "	1,84 "
Mathematik	23,08 "	11,54 "	1,88 "
Popul.-moral. Schriften	8 "	— "	— "
Gesamte Theologie	15,46 "	12,86 "	2,59 "
Schöne Künste u. Wissensch.	6,82 "	3,72 "	0,54 "

Wenn also auch schon 1740 in der Gesamtproduktion das Deutsche bedeutend überwog, so gab es doch im einzelnen fünf größere Literaturgebiete, in denen das Latein die Vorherrschaft hatte: außerklassische Philologie, Naturwissenschaften, Philosophie im engeren Sinne, Jurisprudenz und klassische Philologie. Ganz frei von Latein standen fünf Gebiete da. Von 1740—1800 sank der lateinische Anteil an der Gesamtproduktion um 23,71%, in der außerklassischen Philologie um 76,43%.

Dieser zunehmenden Verdeutschung des Büchermarktes, der Vorbedingung und Begleitererscheinung der Verbreiterung des Publikums, geht parallel ein Anwachsen der Übersetzungen aus fremden Sprachen. 1740 waren es nur 57, etwa 10,48% der ohnehin schon wenigen deutschen Bücher, darunter 32 aus dem Französischen, 15 aus dem Englischen, 5 aus dem Lateinischen, 2 aus dem Holländischen usw.; für die Romanliteratur bedeutet diese Zahl 50% Übersetzungen, für die moralischen Schriften 12,5%, für die geschichtlich-geographische Literatur 5,88%; bei den übrigen Gebieten fällt der Übersetzungsanteil nicht ins Gewicht.

Das gesteigerte Lesebedürfnis fordert Nahrung. 1770 finden wir schon 144 Übersetzungen = 14,68% der gesamten deutschen Schriften, und zwar für die einzelnen Gruppen: Dramatische Poesie 45,24%, moralische Schriften 36,89%, Romanliteratur 38,17%, Geschichte im engeren Sinne 28,95%, Philosophie 26,31%, Naturwissenschaften 25,81%, Medizin 22,06%, Erziehung und Unterricht 10,00%, Theologie 5,74%, Landwirtschaft 5,08% u. s. f. Hier steht wieder das Französische mit 64 Übersetzungen an erster Stelle, dann folgen das Englische mit 40, das Lateinische mit 12, das Italienische mit 10, das Dänische und Schwedische mit je 2, das Russische mit 1.

1800 endlich ist die deutsche Produktion selbständiger geworden, als sie es in dem literarischen Heißhunger von 1770 war: es lassen sich 232 Übersetzungen, d. h. nur 9,48% der deutschen Schriften nachweisen, darunter französische Werke 102, englische 79, niederländische 13 u. s. f. Fast ganz frei von Übersetzungen hat sich in allen 3 Jahren die juristische Literatur gehalten. Als stärker mit Übersetzungen gespeist, meist wieder vorwiegend mit französischen, ergeben sich ähnliche Gebiete wie 1770; doch erweisen sich die Verhältniszahlen viel niedriger als 1770.

Die Grundrichtlinien in der Entwicklung des Büchermarktes von 1740 über 1770 bis 1800 weisen durch alle drei aus der Ent-